

Forscher Geist: Dichtung und Wirklichkeit = Faction

Zu Sven Daubenmerkl's Roman um und über die Farm-Hall-Protokolle

Helmut Rechenberg

Das Thema Atomkernenergie und Atombombe wurde bereits mehrfach dichterisch verarbeitet. Wir zitieren hier in zeitlicher Reihenfolge des Entstehens vor allem die Bühnenstücke *Das kalte Licht* (1955) von Carl Zuckmayer, das sich auf Klaus Fuchs Verrat der amerikanisch-britischen Bombengeheimnisse bezieht, *Die Physiker* (1962) von Friedrich Dürrenmatt, eine groteske Parabel der Anwendung menschlicher Erkenntnisse überhaupt mit Einstein und Newton als Irre und *In der Sache J. Robert Oppenheimer* (1964) von Heinar Kipphardt, ein Stück über das Verfahren gegen Oppenheimer. Zu ihnen gesellt sich nun ein jüngerer Autor aus Österreich, der als Physiklehrer in Wels arbeitet und daneben erfolgreich Kurzgeschichten und andere Prosa veröffentlicht. Sein neuer Roman *Forscher Geist* behandelt das deutsche Uranprojekt im Zweiten Weltkrieg und insbesondere die Ereignisse während der Internierungzeit der zehn deutschen Atomforscher in Farm Hall.

Von mehr oder weniger fachhistorischer Seite liegen schon einige Bücher zu dem Thema vor, besonders David Irving's *Der Traum der deutschen Atombombe* (1967), Mark Walkers *Die Uranmaschine - Mythos und Wirklichkeit der deutschen Atombombe* (1990) und Thomas Powers' *Heisenbergs Krieg* (1993). Sven Daubenmerkl stand aber eine neue Originalquelle zur Verfügung, die Aufzeichnungen von Auszügen aus den insgeheim abgehörten Unterhaltungen der deutschen Internierten in England, Erich Bagge, Kurt Diebner, Walther Gerlach, Otto Hahn, Paul Harteck, Werner Heisenberg, Horst Korsching, Max von Laue, Carl Friedrich von Weizsäcker und Karl Wirtz - in deutscher Rückübersetzung herausgegeben von Dieter Hoffmann als *Operation Epsilon* (Rowohlt, Berlin 1994). Er liefert aber keine neue, frühere Fehler und Lücken korrigierende historische Darstellung, sondern, wie er einleitend schreibt:

"*Forscher Geist* ist keine Dokumentation, sondern versteht sich als Mischung aus Fiktion und Fakten. Der Roman ist *faction*. Die handelnden Personen und ihre Aussagen sind zwar nicht frei erfunden, denn die geschilderten Ereignisse der Vergangenheit haben stattgefunden, doch dieses Buch erhebt keinen Anspruch auf eine zutreffende Darstellung, sondern ist eine Interpretation des Autors auf der Grundlage des vorliegenden Materials."

Was hat nun den Autor an dieser Geschichte und dem vorliegenden Material interessiert? Als er 1997 zum Quellenstudium nach München kam, teilte er mir das Thema seines neuen Buchprojektes mit. Meine Antwort, die sich auf den jahrelangen eigenen Umgang mit dem Tatsachenmaterial sowie Interviews mit und der Kenntnis der meisten handelnden Personen beruhte, war: Im Grunde sei das ein vielschichtiges Thema, über das schon ziemlich viel Unsinniges geschrieben und anderweitig gezeigt worden wäre, aber vielleicht wollte er, Dau-

benmerkl, es ohnedies mit größerer dichterischer Freiheit behandeln. Nein antwortete er, und dann entwickelte er sein beabsichtigtes Vorgehen, nämlich durchaus die Tatsachen für sich sprechen zu lassen, jedoch sie mit den Augen eines Akteurs zu betrachten, dem eine historische Person zugrunde liegt, die der Nachwelt am wenigsten bekannt ist. Diesen Teilnehmer wollte er nun zur Hauptperson vor allem in einer fiktiven Rahmengeschichte machen. Das war ein Plan, der sehr einleuchtete, und obwohl ich dem Autor später doch eingehendere Informationen über das Leben und die Persönlichkeit seines "Helden" - er nannte ihn "Krüger" in Anspielung auf den wirklichen Namen - mitteilen konnte, ermunterte ich ihn eher zur stärkeren Verfremdung des Vorbildes.

Daubenmerkl bedient sich in *Forscher Geist* also der klassischen literarischen Form der Rahmenerzählung. Im Gegensatz etwa zu Theodor Storm im "Schimmelreiter" bilden allerdings die fiktiven Teile seiner *faction* weniger den Inhalt der eigentlichen Geschichte, sondern der Rahmenerzählung. Der fiktive, die historischen Fakten kommentierende Teilnehmer der Farm-Haller Gespräche Krüger hat, wie erwähnt, ein historisches Vorbild K. (= Korsching); und dieser wurde von den englischen Bewachern wie folgt charakterisiert:

"Ein völliges Rätsel. Er macht einen verdrießlichen und mürrischen Eindruck. Er macht nur selten den Mund auf. Seit der Ankunft in England ist er jedoch menschlicher geworden."

Daubenmerkl's Krüger besitzt also die etwas ausgestaltete Vorgeschichte des historischen K., aber eine erfundene Nachgeschichte, die ihn nicht nur zur Hauptperson der weitgehend im "Ich-Stil" berichteten Rahmenhandlung, sondern eigentlich auch zum Helden des gesamten Romans macht. Man darf sagen, daß die fiktive Ergänzung der historischen Vorlage durchaus gut gelungen ist, weil sie sich aus dem bei K. angelegten Charakterzügen entwickelt.

In der Rahmenhandlung versucht der alte Krüger nach einem Schlaganfall, die Ereignisse und Empfindungen, auch die der anderen deutschen Uranforscher, und gleichzeitig seine eigene Vorgeschichte im deutschen Uranprojekt sich wieder ins Gedächtnis zurückzurufen. (Während die Farm Haller Ereignisse wenigstens schlaglichtartig durch die Farm-Hall-Protokolle historisch fixiert sind, kennt man die Vorgeschichte des historischen K. allerdings weniger, denn er ist der am wenigsten prominente Teilnehmer in der gesamten Gruppe der Internierten.) Um den von den behandelnden Ärzten vorhergesagten Gedächtnisverfall zu kompensieren, unternimmt der gebrechliche Krüger eine Reise nach England und Farm Hall, deren einzelne Ereignisse der Buchautor lebendig, unterstützt durch eigene Erlebnisse (etwa bei historischen Kriegsspielen in Dover) und Ortsbesichtigungen (detailliert Farm Hall im Jahre 1995) erzählt. Der fiktive Herr K. möchte offenbar vor allem sich selbst finden und seinen "Entwicklungsroman" dann der

Prof. Dr. Helmut Rechenberg, Max-Planck-Institut für Physik, Föhringer Ring 6, D-80805 München. email: her@mppmu.mpg.de

Enkelin, die er als einzige Person ins Vertrauen zieht, erläutern. Von der Reise erwartet er schließlich aber auch so etwas wie die Antwort auf die großen Fragen, die alle Beteiligten an Kriegs- und Nachkriegsarbeiten zur Kernenergie seither bedrängten.

Forscher Geist benützt neben dieser fiktiven Rahmengeschichte, den historischen Fakten und Dokumenten auch die Erinnerungen der Hauptpersonen und zweier Nebenpersonen, die der Autor in den Text der Hauptgeschichte einfügt bzw. als Nachtrag bringt: Hans Beck, weiland sehr jugendlicher Zeuge der letzten Arbeiten am deutschen Uranprojekt in Haigerloch, und Heinz Baus, der deutsche Koch der Internierten. Aus diesen Teilstücken, die vielfach kunstvoll miteinander verschränkt werden, wächst ein den Leser bis zuletzt in Spannung haltender Roman, dessen Haupt- und Staatsaktion die historischen Ereignisse von der Gefangennahme der zehn deutschen Atomforscher (von denen nur Max von Laue nicht an den Uranarbeiten beteiligt war) im April und Mai 1945 bis zu den Tagen im November 1945, als die Verleihung des Nobelpreises an Otto Hahn von den in Farm Hall Internierten ausgelassen gefeiert wurde.

Die Rahmenhandlung unterbricht immer wieder längere Abschnitte der Hauptgeschichte, in denen der historische Ablauf rekonstruiert wird - zum Teil erläutert durch angemessen erfundene Gespräche zwischen den Teilnehmern und Kommentare des Herrn K. -, durch die Stationen der (erdichteten) Fahrt Krügers nach Farm Hall fünfzig Jahre nach der Internierung. Den zentralen Platz im Roman nehmen natürlich die dramatischen Ereignisse um den 6. August 1945 ein, dem Tag der Hiroshimabombe. Deren Existenz und Einsatz diskutierten die deutschen Atomforscher ausführlich (wie durch die Farm-Hall-Protokolle festgehalten wurde), und sie motivierte letztlich die Reise Krügers. Der zweite Höhepunkt der historischen Staatsaktion, die Feier des Hahnschen Nobelpreises - rekonstruiert in enger Anlehnung an die in den Protokollen festgehaltenen Ereignissen - wird ebenfalls in eine fiktive Rahmengeschichte eingebettet: der deutsche Farm-Hall-Besucher Krüger trifft darin einen historischen Gegenspieler K.s, den gleichermaßen altersinvaliden englischen Physiker Reginald Victor Jones, ehemals der für die Überwachung der deutschen Internierten verantwortliche Chef des britischen militärischen Geheimdienstes. Anders als Krüger alias K. kommt dieser weniger, um sich selbst zu finden, sondern um zu wissen, was der andere eigentlich (spionieren) will.

Als historische Tatsachen verwendet der Autor: den Bericht über die Verhöre der von der ALSOS-Mission - die ja die von den Amerikanern vermutete Atombombe Hitlers verhindern sollte - gegen Kriegsende gefangengenommenen deutschen Forscher durch Samuel Goudsmit (im wesentlichen nach dessen in seinem Buch ALSOS von 1947 niedergeschriebenen Erinnerungen); die Berichte über die dramatische Gefangennahme Werner Heisenbergs in Urfeld Anfang Mai 1945 durch einen Stoßtrupp unter Colonel Boris Pash (etwa erzählt von diesem selbst in seinem Buch *The Alsos Mission* 1970) sowie von Heisenberg (in seinen Memoiren *Der Teil und das Ganze* von 1969); die rückblende Erinnerungen der Beteiligten (von Hahn, Heisenberg bis Albert Speer, der damals im Deutschen Reich für die Rüstungsproduktion verantwortlich war) an die kritische Phase des deutschen Uranprojektes im Juni 1942, als die Weichen endgültig zur "zivilen" Nutzung der

Kernenergie gestellt wurden; dazu die bereits erwähnten Farm-Hall-Protokolle der geheimen britischen Überwachung sowie spätere Erinnerungen der prominenteren Gefangenen, von Erich Bagge bis Karl Wirtz - vom historischen K. gibt es leider kein Tagebuch, noch hat er selbst später viel von der Farm-Haller Zeit zu anderen gesprochen.

Durch die fiktive Rahmengeschichte bzw. andere, vom Autor eingestreute (natürlich fiktive) Gespräche und Kontemplationen wird die historische Haupt- und Staatsaktion nicht nur ergänzt, sondern zugleich erhöht und in ihren Einzelteilen vertieft, d.h. plastisch und für den Leser anschaulich gestaltet. Dabei kommt dann zugleich eine Art Erziehungsgeschichte des Erzählers Krüger heraus, der ja den Sinn seines Lebens verstehen und die Lehren daraus an die Nachwelt über die Enkelin vermitteln will.

Das Buch *Forscher Geist* darf man also mit Recht als eine dichterische Aufarbeitung der historischen Fakten, eine wirklich gelungene *faction* im Sinne des Autors bezeichnen. Ohne die Tatsachen zu verbiegen, wie es zahlreiche Bücher und Verfilmungen (zum Beispiel die Fernsehserie *Das Ende der Unschuld* mit großem aufklärerischen Anspruch (siehe H. Rechenberg: 'Ende der Unschuld' - Geschichtskorrektur oder Geschichtsfälschung, *MPG Spiegel* 4/91, S.37-39) - bisher getan haben, führt er ganz einfach und ungezwungen, eben wie im Roman, in die Gedanken einer ganzen Generation von Eliteforschern ein, die an einer Aufgabe arbeiteten, welche für das Wohl und Wehe der Menschen entscheidende Auswirkungen haben sollte. Zwar blieben die deutschen Uranforscher, denen das Buch gewidmet ist, nur Zaungäste einer großen Weltgeschichte um das "Goldene Kalb" Atombombe, aber sie haben doch durch ihre Taten und Reflexionen sowie die Diskussionen der Ergebnisse ihrer "Konkurrenten" und deren problematische Folgen entscheidenden Anteil gewonnen. Dem Autor muß daher für seinen rundherum gelungenen, hervorragend lesbaren, zugleich historischen und fiktiven Roman aufrichtig gedankt werden. Selten wird eine bemerkenswerte und historisch so folgenreiche wissenschaftliche Entwicklung ähnlich spannend und zugleich auch pädagogisch aufbereitet wie dieser Auszug aus der Geschichte der Kernenergie im Zweiten Weltkrieg.

Der Roman *Forscher Geist*, der hiermit allen lernenden und lehrenden, auch den in der Forschung tätigen Physikern und allen an der Physik interessierten Lesern warm empfohlen wird, ist im Jahr 2000 erschienen im Verlag Mandelbaum, Wien. Das Buch kostet öS 291,- bzw. DM 39,80.

Helmut Rechenberg ist seit 1964 als theoretischer Physiker und Physikhistoriker am Max-Planck-Institut für Physik in München tätig. Er beschäftigte sich eingehend seit etwa 20 Jahren mit dem Thema des deutschen Uranprojektes im Zweiten Weltkrieg, zunächst im Zusammenhang mit der Veröffentlichung der *Gesammelten Werke* von Werner Heisenberg (die ursprünglich geheimen Forschungsberichte Heisenbergs sind im Band AII, Springer-Verlag, Berlin, Heidelberg usw. 1989, erstmals vollständig abgedruckt). Er lernte überdies einen Großteil der führenden Persönlichkeiten - von den in Farm Hall Internierten alle bis auf K. Diebner und P. Hardeck - noch persönlich kennen, teilweise als Student (bei W.Gerlach und W. Heisenberg), teilweise später als Historiker (besonders E. Bagge, Carl Friedrich von Weizsäcker und Karl Wirtz, mit denen er ausführlich über ihre Erfahrungen und Erlebnisse im Uranprojekt gesprochen hat; siehe dazu etwa H. Rechenberg: *Die Farm-Hall-Berichte. Ein Kommentar*, S.Hirzel, Stuttgart 1994). Auch den geheimnisvollen Herrn K. hat er oft im Institut getroffen; dieser war aber sehr verschlossen und zurückhaltend und berichtete nur einmal später brieflich ein Detail aus der Farm Haller Zeit.